

## Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Dienstag,

Nro. 9.

25. Januar 1859.

### Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Gemäß der K. Verordnung vom 24. März 1858 (Staats-Anz. Nr. 44) wird nach einem Erlasse der K. Kreisregierung vom 18. d. M. in diesem Jahre zum letztenmal eine Prüfung behufs der Ermächtigung zur Praxis für Wundärzte dritter Abtheilung vorgenommen werden.

Die etwa im Bezirke sich aufhaltenden Prüfungscandidaten werden aufgefordert, ihre Meldungen, welche mit den in der K. Verordnung vom 14. Okt. 1830 (Reg.-Bl. S. 443 ff.) §§. 19—22 vorgeschriebenen Zeugnissen und einem Bürgerrechts-Nachweise belegt sein müssen, dem Oberamte unfehlbar bis 15. März d. J. zu übergeben.

Dabei wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen, welche ihre Meldungen zu spät oder unvollständig übergeben, es lediglich sich selbst zuzuschreiben hätten, wenn sie bei dieser letzten Prüfung nicht mehr berücksichtigt werden.

Den 24. Januar 1859.

K. Oberamt und Oberamtsphysikat.  
Schemmel. Dr. Romerio.

### G m ü n d. — Aufforderung zur nachträglichen Fattirung der vom 1. Juli 1858 an verwilligten Gehaltszulagen.

Unter Hinweisung auf die Bekanntmachung des K. Cameralamts Gmünd vom 8. dieses Monats (Remsthalbote Nro. 3) werden die darin bezeichneten Personen, welchen Gehaltszulagen vom 1. Juli 1858 an verwilligt worden sind, benachrichtigt, daß sie durch den Rathsdienner in verschlossenen Couverts die auf den 1. Juli 1858 abgegebenen ursprünglichen Fassionen zugesandt erhalten, auf welchen sie den Betrag der ihnen verwilligten Gehaltszulage nachträglich fattiren und ihre Fassion unterschriftlich beglaubigen wollen. Längstens bis zum 31. d. Mts. sollten die Fassionen wieder zurückgegeben werden, was vom 23. d. Mts. an jeden Tag auf der Rathschreiberei geschehen kann.

Diejenigen Personen, welche am 1. Juli 1858 keine Fassionen abgegeben haben, sofern ihr Gehalt erst durch die verwilligte Zulage steuerbar wird, können gedruckte Fassions-Formulare jeden Tag bei dem Rathsdienner abholen lassen, welche sie innerhalb der oben angegebenen Zeit gleichfalls zurückzugeben haben.

Den 21. Januar 1859.

Ortssteuer-Kommission. Bichler.

W e l z h e i m.

#### Aufforderung.

Der schon längere Zeit in Nord-Amerika befindliche ledige, 45 Jahr alte Gottlieb Hof von Welzheim hat um Ausfolge seines pflegschaftlichen Vermögens gebeten. Dies wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß etwaige Gläubiger auf die Wahrung ihrer Ansprüche an denselben innerhalb der Frist von

30 Tagen

Bedaht zu nehmen haben, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entspringenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 20. Jan. 1859.

K. Oberamt.  
Schippert.

Forstamt) Lorch.

Revier Gschwend.

#### Holz-Auffstreichs-Verkauf in Staatswaldungen.

An nachbenannten Tagen werden öffentlich versteigert:

1) am

Freitag den 28. d. M.

Reulich und Dietenberg.

Buchen, Scheiter: 21 1/4 Kl.,

Brügel: 9 3/4 Klstr., Tannen,

(Spaltholz für Kübler): 12 3/4 Klstr., Scheiter: 50 3/4 Klstr.,

Anbruchholz: 26 3/4 Klstr.

2) Am

Samstag den 29. d. M.

Heppichgehren:

Buchen, Scheiter: 9 3/4 Kl.,

Brügel: 2 3/4 Kl., Tannen,

Spaltholz: 2 1/2 Kl., Schr.,

16 1/4 Klstr., Anbruchholz:

21 1/2 Klstr.

Zusammenkunft

je früh 9 Uhr

zu 1) bei der Forstwarts-Wohnung in Hohenohl, zu 2) am sog. Meizerfisch (Gschwend-Welzheimer Straße).

Bei ganz ungünstiger Witterung der Verkauf nach vorgängigem Vorzeigen des Holzes zu 1) im Waldhaus, zu 2) in Gschwend (Gasthof zum Hfen).

Lorch, den 18. Jan. 1859.

Königl. Forstamt.

Dietschen.

G m ü n d.

Vom Polizeiwachmeister wurde kürzlich in dem Neher'schen Haus in der Ledergasse eine nächtliche Visitation veranstaltet, und es hat sich das Gerücht verbreitet, als ob diese der in jenem Hause wohnen-

den Josephine Widmann und deren Schwester gegolten hätte.

Es ist dies aber ganz und gar nicht der Fall gewesen; es war vielmehr auf eine fremde Person abgesehen, die man in dem Neher'schen Hause versteckt glaubte.

Den 24. Jan. 1859.

Stadtschultheißenamt.  
Kohn.

G m ü n d.

#### Holz-Verkauf.

Im Walde Muthsanger Viehweide ober Bäcker Mülleisens Gut werden am

Donnerstag den 27. d. M.

Nachmittags 1 Uhr

14 Klstr. dörres, eichenes Holz im Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft bei Bäcker Mülleisens Eshaus.

Den 24. Jan. 1859.

Stadtpflege. Schahn.

L i n d a c h.

#### Jagd-Verpachtung.

Am

Dienstag den 1. Febr. d. J.

wird die Jagd auf der Markung Lindach

Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus ver-

pachtet, wozu man die Pachtliebhaber, Auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, einladet.

Den 19. Jan. 1859.

Schultheiß  
Bühner.

Mannenberg.

Gemeindebezirk Rudersberg.

#### Verkauf einer Wirthschaft mit Bäckerei-Einrichtung.

Die Michael Brigel'sche Pflugschaft daselbst besitzt: ein

einstöckiges Wohnhaus sammt Scheuer und Anbau unter einem Dach mit gewölbtem Keller darunter und dinglicher Wirthschafts-gerechtigkeit, auch

1/8 Mrg. 11, 0 Rth. Garten,

2/8 Mrg. 120, 5 Rth. Weinberg,

3/8 Mrg. 18, 6 Rth. und

34, 7 Rth. Wiesen,

welche Liegenschaft im Ganzen zu 775 fl. angekauft ist und am

Samstag den 12. Febr. d. J.

Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhause zu Rudersberg in Aufstreich gebracht wird, wozu weitere Kaufs Liebhaber ein-



geladen werden mit dem Anfügen, daß sonst keine Wirtschaft und auch keine Bäckerei im Orte ist.  
Den 21. Jan. 1859.  
Waisengericht.

c1) Rupperts-hofen.  
Gerichtsbezirk Gaildorf.



Aus der Verlassenschaftsmasse der verst. Ehefrau des Michael Schwarz, Häfners dahier, wird am

Mittwoch den 9. Febr. 1859

Mittags 12 Uhr

die in der Masse vorhandene Liegenschaft im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, dieselbe besteht in Gebäuden

2/3 an einem 2stöckigen Wohnhaus mit Scheuer und Stallung unter einem Dache,

Eine 1stöckige Hafnerbrennhütte und ein Backofen.

15 1/2 Mrg. 6, 5 Rth. Acker,

7 3/8 Mrg. 35, 9 Rth. Wiesen,

3/8 Mrg. 12, 1 Rth. Gärten,

3 3/8 Mrg. 23, 9 Rth. Wald.

Die Verkaufsgegenstände sind in sehr guter Beschaffenheit und werden die Kaufslustigen, auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, auf das hiesige Rathhaus eingeladen.

Den 20. Jan. 1859.

Theilungsbehörde.

### Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

### Bürger-Verein.

Donnerstag den 27. Jan.

### Masken-Ball

wird im Gasthof zum Ritter der

des Vereins stattfinden.

### Eintritts-Bedingungen

sind folgende:

- 1) der Eintritt ist für sämtliche Mitglieder frei.
- 2) Eingeführt können werden: Fremde, hier wohnende Wittwen und ledige Töchter von Nicht-Mitgliedern.
- 3) Der Eintritt ist dagegen

nicht erlaubt: allen hier wohnenden Männern, welche nicht Mitglieder sind, sowie den Frauen von Nicht-Mitgliedern, Söhnen von Mitgliedern, die nicht selbst außerordentliche Mitglieder sind, und Schulkindern.

4) Billete für Fremde oder für Damenmasken können nur durch Vereinsmitglieder und zwar am Tage des Balles bis Abends 5 Uhr von dem Vorstand bezogen werden, auf deren Rückseite der Namen des Einführenden bemerkt werden muß. Die Billete werden jedoch nur an die Mitglieder selbst oder auf schriftliches Verlangen abgegeben.

5) Nur anständigen Masken ist der Eintritt gestattet.

6) Die Eröffnung des Balles ist Abends 7 Uhr.

7) Vorher Tische zu belegen, ist nur den Masken erlaubt.

Der Vorstand:  
J. Buhl.

G m ü n d.

### Zimmerbüchsen-Gesellschaft.

Statt heute, kommenden

Freitag den 28. d. M.

gesellige Unterhaltung.

Den 25. Jan. 1859.

Der Vorstand:

E. Forster, jun.

G m ü n d.

### Heringe & Sardellen,

sowie frische Kapern empfiehlt

Conditor Zieher.

G m ü n d.

### Anlehens-Gesuch.

Ein tüchtiger Gewerksmann sucht ein

Anlehen von 800 fl.

gegen eine gerichtliche

Sicherheit von 1421 fl. und gibt

hierüber nähere Auskunft die

Redaktion.

Den 11. Jan. 1859.



### Dienst-Nachrichten.

Der Oberamtsaktuar Herzog in Besigheim wurde auf die erledigte Aktuarsstelle bei der Stadtdirektion Stuttgart versetzt und die hiedurch in Erledigung gekommene Aktuarsstelle bei dem Oberamte Besigheim dem Oberamtsaktuar Hofer in Heilbronn, sodann die Sekretärsstelle beim Postamt Tübingen dem Postamtsassistenten Joas in Ulm übertragen. Zum Schultheißen wurde ernannt: in Berkheim, O. A. Göttingen, der seit. Lehrgeld Karl August Knapp daselbst. Der von den Schulmeistern Schaubt in Langenau und Bantel in Unterböhringen nachgesuchte Stellentausch wurde genehmigt.

### Dienst-Erledigungen.

Der Schuldiener zu Robersteinsfeld, Def. Neuenstadt, Eink. 385 fl. 45 kr., sowie der zu Großhirsbach, Def. Dehringen, Eink. 301 fl.

### Hiesiges.

Die Erhöhung des Gehalts des Vorstandes und der Lehrer

G m ü n d.

# Masken-Empfehlung.

Zu bevorstehender Carnivals-Zeit empfehle ich meine reichhaltige

## Masken-Garderobe

und

### Domino's

für Herren und Damen, wie auch eine schöne Auswahl Sammt-, Seide-, Papier- und Wachs-

### Gesichts-Masken

zu den billigsten Preisen.

Commissionär Rudolph.

G m ü n d.

Gold- und Silberborten, Spitzen, Schnüre und Riemen zum Ausputz der Masken-Anzüge empfiehlt  
Commissionär Rudolph.

G m ü n d.

### Empfehlung.

Meinen geehrten Kunden, sowie allen Dekonomie-Besitzern empfehle ich mich im Anplatteln von Strohmessern und zwar mit selbstgefertigten, sehr guten Strohplättchen.

Den 21. Jan. 1859.

Bl. Dinsler,  
Zeugschmied.

G m ü n d.

### Offene Stelle.

Ein Arbeitsmann zur Verrichtung häuslicher Arbeiten und Auslaufen und dgl. findet einen Platz, wo? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

### Zu vermieten.

Ein Logis mit Bett und Möbel für einen, zwei auch drei ledige Herrn hat zu vermieten

Deibele,  
Gerichtsbeisitzer.

G m ü n d.

### Zu vermieten.

Eine sehr freundliche Kammer

oder ein Zimmer mit Bett hat zu vermieten

Ulrich Wezenmayer  
im Pfeifergäßchen.

G m ü n d.

### Zu vermieten.

Ein freundlich gelegenes Zimmer für einen Herrn mit oder ohne Möbel bei

Reallehrer Krämer.

G m ü n d.

### Verlorenes.

Ein goldener Uhrenschlüssel; der ehrliche Finder wolle ihn gegen angemessene Belohnung im Gasthof zum Bären abgeben.

G m ü n d.

### Verlorenes.

Zwischen Lorch und dem Glockenhof ist eine silberbeschlagene Meerschamupsfeife verloren gegangen; der redliche Finder wolle solche gegen gute Belohnung abgeben bei der

Redaktion.

G m ü n d.

### Geld auszuleihen.

350 fl. Pflegschaftsgeld können sogleich gegen 4 1/2 % Verzinsung erhoben werden bei

Joh. Buhl.

am kath. Schullehrerseminar in G m ü n d hat in folgender Weise stattgefunden. Der Gehalt des Vorstandes wurde von 1200 fl. auf 1400 fl. erhöht (neben freier Amtswohnung wie bisher), der des zweiten Hauptlehrers von 800 auf 1000 fl. (wobei die bisherige über 800 fl. bezogene Hausmieteentschädigung von 130 fl. wegfällt, dagegen eine Personalzulage von 50 fl. zu dem firen Gehalt von 1000 fl. noch kommt); der der beiden Oberlehrer von je 680 auf je 800 fl.; der der beiden Unterlehrer von je 275 auf je 300 fl. und der des Hilfslehrers von 180 auf 225 fl.

Die hohen Preise aller Lebensbedürfnisse in Gmünd hat gewiß die Regierung bestimmt, diese bedeutende und höchst nöthige Erhöhung der obigen Gehalte zu verwilligen. — Sollte dies nicht ein Fingerzeig sein, nach welchem Maße den hiesigen Elementarlehrern aufgebessert werden sollte; zudem da auch die hiesigen Reallehrerstellen auf 800 fl. gebracht worden sind.

## Eröffnung der Schwurgerichtshöfe des Jarkreises im 1. Vierteljahr 1859.

Die Eröffnung der ordentlichen Sitzungen der Schwurgerichtshöfe des Jarkreises im ersten Vierteljahr 1859 ist für Hall auf Montag den 7. März und für Ellwangen auf Montag den 28. März d. J., je Morgens 9 Uhr festgesetzt. Zum Präsidenten derselben ist Obertribunalsrath Kern ernannt, zu dessen Stellvertreter Oberjustizassessor Koch.

### Württemberg.

Reutlingen, 20. Jan. In letztverfloffenen Nacht versetzte ein heftiger junger Mann seinem Kameraden einen Stich in den Unterleib, der für das Leben des Verwundeten besorgen läßt. Der Thäter ist verhaftet.

### Deutschland.

Aus dem Badischen, 17. Jan. Ich kann Ihnen jetzt aus guter Quelle Näheres über den Schaden mittheilen, welchen der Brand in der Nacht vom 9. auf den 10. d. M. an dem großen Etablissement zu Waghäusel angerichtet hat. Nur das Raffineriegebäude mit seinem Inhalte an Maschinen, Vorrichtungen und Borräthen ist bekanntlich ein Raub des auf nicht ermittelte Weise entstandenen Feuers geworden, aber die beträchtlichen Borräthe an Rohzucker und Broden greifen tief in die Kassen der verschiedenen theilhaftigen Versicherungsgesellschaften. Ihr Verderben jammt dem der Einrichtung hat einen Schaden von nahezu einer halben Million verursacht, wozu noch 50,000 fl. für das Gebäude kommen. Beim Wiederaufbau wird natürlich Vieles nach neuerer verbesserter Art eingerichtet werden, so daß sich die Kosten wohl nahe an eine Million belaufen dürften. In Bereitung des Rohzuckers ist die Fabrik in keiner Weise durch das Unglück behindert worden, da das Maschinenhaus sammt den übrigen Gebäulichkeiten unverfehrt geblieben ist, und die Arbeiten gehen ununterbrochen ihren Gang.

### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 15. Jan. Die Typhusfälle haben sich in diesem Jahr wieder vermehrt, ohne übrigens einen epidemischen Charakter anzunehmen, dagegen behauptete sich der Scharlach als bössartige Epidemie; auch Blattern und katarthalsche Erkrankungen zeigten eine beträchtliche Vermehrung.

Wien, 18. Jan. Gestern zerstörte eine Feuersbrunst die Panna'sche Parquettenfabrik und die damit verbundene Dampf-Brettsägmühle zu Prag. Das Feuer brach um 5 Uhr des Morgens aus und dauerte bis in die Nacht. Die Gefahr für die Nachbarschaft war um so größer, als nicht unbedeutende Holzlager, sondern auch eine chemische Fabrik an das genannte Etablissement anstoßen. — Vor einigen Wochen war es der Gendarmerie von Butyin in Ungarn gelungen, eine 24 Köpfe starke Räuberbande einzufangen, nur ihr Hauptmann war entkommen. Vor wenigen Tagen nun erschien ein walachischer Bauer im Amtszimmer des Staatsanwalts zu Butyin und erwiderte auf dessen Frage, was er wolle — er sei der Dpre Juon aus Risindia. Der Staatsanwalt war durch diese Eröffnung nicht auf das Freudigste überrascht, da es gerade Mittag war und er sich allein im Amtszimmer befand, Dpre Juon aber Niemand anders als der Häuptling der gefangenen Räuberbande war. Doch dieser erklärte, daß, da seine Genossen alle in Verhaft seien, er sich nun auch dem Gesetze unterwerfen wolle und somit dem Herrn „Obersthal“ sich zu übergeben wünsche. Diesem Wunsche wurde natürlich in der weitesten Ausdehnung entsprochen und Dpre Juon sofort in sicheres Gewahrsam gebracht.

In Padua ist die Ruhe seit der Abreise der Studenten nicht weiter gestört worden und wurden deshalb die starken Militärpatrouillen seit dem 15. d. Mts. eingestellt. Die Universität soll binnen 14 Tagen wieder eröffnet werden, aber vorläufig nur für die Studirenden, welche in der zu Padua gehörigen Provinz domiciliren. Alle andern Studenten, welche die Vorlesungen weiter besuchen wollen, haben bei der Statthalterei in Venedig darum anzusuchen. F. M. v. Melzer, der während der letzten Tage in Ermanglung eines fungirenden Beamten sich an die Spitze der Delegation gestellt hatte, hat seine Funktionen bereits wieder in die Hände des von Venedig provisorisch nach Padua gesendeten

Delegaten gelegt. Der Paduaner Polizeidirektor v. Bigli soll zu einem anderweitigen Posten berufen werden.

### Italien.

Es dürfte nicht ohne politisches Interesse für ihre Leser sein, zu erfahren, daß die ganze Besatzung von Chambery und der andern savoyischen Städte nach Turin berufen wurde, und bereits dem Befehl Folge leistete. In Chambery steht die Nationalgarde unter den Waffen, um den Dienst der stehenden Truppen zu versehen. Die Kriegsbefürchtungen wirken lähmend auf die Gelsäfte ein.

### Frankreich.

Paris, 17. Jan. Die Rührigkeit, welche in Toulon und andern französischen Kriegshäfen herrscht, scheint einer namhaften Verstärkung der Seestreitkräfte und Kreuzer in den Meeren von China und Japan zu gelten.

### Rußland.

Petersburg, 11. Jan. Die „Deutsche St. Petersburger Zeitung“ enthält wieder einen Artikel, welcher die Sache der Holsteiner glühend verteidigt. Das Blatt befürwortete früher eine Erhaltung des Gesamtstaats, scheint aber gegenwärtig an einem Dänemark „bis zur Eider“ sich begnügen zu lassen.

### Norwegen.

Die Aufmerksamkeit Norwegens nehmen gegenwärtig die neuen Minister, die Sektierer und die Wölfe in Anspruch. In manchen Gegenden ist der Wolf diesen Winter das beständige Thema des Tages mit unendlichen Variationen. Dieser schlimme Gast, neben dem Bären einer der ältesten und zahlreichsten Bewohner des scandinavischen Festlandes zeigt sich unter Anderem bei und in Levanger (unweit Drontheim) in so großer Menge und mit solcher Dreistigkeit, daß man eines ähnlichen Benehmens sich seit Menschengedenken nicht erinnern kann. Man hört unglaubliche Geschichten davon erzählen. Allenthalben holt er die Hunde weg und greift Leute dicht bei der Stadt an. Ein Bauer ward nur durch seinen Knüttel, ein Mädchen durch schnelle Hilfe gerettet. Den Bauer verfolgte er eine Viertelstunde lang. Nachts kraut und lärmt eine Schaar Wölfe an der Pforte eines Bauernhofes und selbst beim Morgengrauen weckt sie mitten in der Stadt die Menschen mit ihrem Schreien und Heulen.

### England.

London, 19. Jan. Man denkt hier wieder ernstlich an die Ausführung eines vor längerer Zeit entworfenen Planes, den Weg nach China bedeutend abzukürzen. Ein 12 engl. Meilen langer Canal mitten durch einen besondern Theil der malayischen Halbinsel gegraben, würde nach den Vorlagen Sir John Bowrings und mehreren Sachkundigen die Fahrt zwischen Calcutta und China um 1175 Meilen kürzen. Jetzt muß man bei den Straßen von Malacca einen langen Umweg machen, der vermieden werden könnte, wenn es möglich wäre, bei dem an der Südspitze des Königreichs Siam gelegenen sogenannten Isthmus von Krau eine Durchfahrt zu eröffnen. Offiziellen Angaben aus Siam zufolge existirt auf dieser Seite des Isthmus ein schiffbarer Fluß, der von einem andern an der entgegengesetzten Seite gelegenen durch einen bloß 12 engl. Meilen breiten Landstrich getrennt ist. Der östliche Fluß soll ebenfalls vollkommen schiffbar sein, und ohne Stromschwellen oder sonstige Hindernisse durch ein wohlangebautes, dichtbevölkertes, mit Reis und Vieh gesegnetes Land bis an den Golf von Siam fließen. Sir John Bowring bemerkt, daß die direkte Passage über den ganzen Isthmus ungefähr 50 Meilen beträgt, und daß ein Kanal zwischen jenen beiden Flüssen ohne allzugroße Schwierigkeiten hergestellt werden könne. Diese Bemerkungen waren schon der früheren Regierung durch Mr. Henry Wise mitgetheilt worden, worauf Lord Clarendon Ordre gegeben hatte, genauere Details einzuforschen. Sie sind bis jetzt durch die Krankheit von Sir Rob. Schomberg, des britischen Consul in Siam verzögert worden, aber mittlerweile hat sich die Handelskammer von Bombay sehr warm für jenen Plan ausgesprochen, und man sieht weiteren Berichten mit Spannung entgegen.

## Der Spieler.

(Fortsetzung.)

„Ein ehemaliger Kapitän der Linie, der sich täglich in diesen Sälen einfand, aber aus sehr unwürdigen Ursachen niemals selbst spielte, beobachtete mit gierigen, unvergleichlich habichtigen Blicken den Wechsel des Spiels, und so oft ein Spielender seinen Gewinnst herbeizog, befahl ihn ein Zittern und seine Lippen bewegten sich mechanisch, die Zahl der gewonnenen Goldstücke berechnend. Das Motiv, das ihn täglich von Eröffnung bis zur Schließung dieser Räume herbeilockte und seine Zeit in Anspruch nahm, war wo möglich noch schmutziger, als sein Aeußeres und Inneres verathen ließ. Sein Geschäft bestand nämlich darin, Verlierende, welche kein Geld mehr bei sich führten, auf Pretiosen oder sonst werthvolle Gegenstände, die aber meistens in seinen Händen zurückblieben, den zehnten Theil ihres Werthes mit wucherischen Zinsen zu leihen. Zu diesem Behufe hatte er immer mehrere Säcke mit Goldrollen, welche er gewöhnlich selbst herbeischleppte und symmetrisch auf einem Tischchen in einer der Fensternischen aufstellte.

„Durch diesen schmutzigen Wucher hatte er sich, nach der allgemeinen Annahme, bereits ein nicht unbedeutendes Vermögen ergaunert, zu dessen Vergrößerung man ihn noch täglich in diesen Sälen sein Gewerbe treiben sah.

„Herr Kapitän,“ sagte ich, nachdem ich eine Weile das Widerwärtige seines Geberdenspiels mit angesehen hatte, „Sie haben heute keinen glücklichen Tag; die Bank ist sehr in Verlust und Ihre Geschäfte werfen heute keine Prozente ab. Sie sollten einmal ausnahmsweise Ihr Glück auf andere Art probiren, um diesen Schaden den Ihnen heute die Bank zufügt, zu ersetzen. Spielen Sie einmal, Kapitän, heute müssen Sie unfehlbar gewinnen.“

„Diesen Scherz machte ich in der festen Ueberzeugung, nur einen Scherz zu machen, da ich bestimmt versichert war, daß dieser Mensch keinen Louis'dor wagen würde. Wie groß war daher mein Erstaunen, als der Kapitän, mir zulächelnd, sagte: „Wenn ich das Glück des Herrn Herzogs hätte, würde ich es schon früher gewagt haben; aber ich will auch ohnedem auf Ihren gütigen Rath eingehen, vielleicht — wer kann es wissen!“

„Herr Graf, Sie können sich einen Begriff machen, wie mein Erstaunen wuchs, als der Kapitän wirklich fünfzig Louis'dor setzte. Diejenigen, die den Kapitän konnten, waren nicht weniger verwundert über diese Handlung, wie ich selbst. Einen Moment war Jeder gespannt auf die Farbe, welche herauskommen würde. Er hatte schwarz besetzt. Der Croupier zog ab — es fiel Roth und der Kapitän hatte verloren. Er sah mit ausgestreckten Händen, den Körper vorgebeugt, mit einer unsäglichen Angst der Schaufel nach, die das Geld hinweggräbte. Sein Gesicht wurde nach und nach gelblichbleich, wie die Farbe eines Todten. Dann rannte er mit einer unglaublichen Hast zu seinem Tischchen, schleppte die drei dort aufgestellten Säcke herbei und setzte sie; aber es fiel abermals Roth und der Kapitän hatte wieder verloren. Ein sichtbares Zittern bewegte seinen ganzen Körper, die Bleiche seines Gesichts hatte einer dunklen heftigen Röthe Platz gemacht; sein Mund war halb geöffnet und formte sich zu einem abschreckenden Grinsen.

„Va banque!“ rief er endlich hervor, indem seine Augen wie Irtre im Kreise der erstaunten Zuschauer herumgingen. Seine Stimme hatte mehr den Ton eines wilden Thieres, als die eines Menschen.

„Und was setzen Sie dagegen, Herr Kapitän?“ fragte ich.

„Meine Villa vor den Barrièren, Herr Herzog!“ stammelte er.

„Gut!“ erwiderte ich.

„Die Spannung aller Anwesenden war auf den höchsten Punkt gestiegen. Der Croupier zog ab und — der Kapitän hatte nochmals verloren.

Die Scene, die nun erfolgte, überschritt die Grenzen, des vernünftigen Menschen an gemeiner Herabwürdigung zu weit, um Ihnen, Herr Graf, ein Bild davon zu entwerfen. Rasende Verzweiflung mit der niedrigsten knechtischen Entwürdigung gepaart ist nur ein schwacher Ausdruck für das Benehmen des Kapitäns. Wäre es ein Anderer, als dieser Kapitän gewesen, man hätte Mitleid fühlen müssen, doch so verwandelte sich dies in Verachtung. Er wurde zum Spotte der Anwesenden.

„Entheben Sie uns von diesem unangenehmen Schauspiel, Herr Kapitän; mein Wagen wird gleich vorfahren, darum haben Sie die Güte, mich nach meiner Villa zu begleiten,“ sagte ich, den Saal verlassend.

„Halb mit Gewalt wurde er in den Wagen gehoben, der uns bald vor die Barrièren führte.

„In einem Salon der kleinen, aber geschmackvollen Villa des Kapitäns angekommen, warf er sich nochmals mir zu Füßen mit der Bitte um Schonung.

(Fortsetzung folgt.)

### Frankfurter Curs-Zettel vom 22. Jan. 1859.

Ristolen	9 fl. 33—34 fr.
Preussische Friedrichsd'or	9 fl. 54 $\frac{1}{2}$ —55 $\frac{1}{2}$
Holländ. 10-fl.-Stücke	9 fl. 39 $\frac{1}{2}$ —40 $\frac{1}{2}$
Rand-Dufaten	5 fl. 29—30 fr.
20 Franken-Stücke	9 fl. 20—21 fr.
Engl. Souvereigns	11 fl. 38—42 fr.
Preuss. Kassenscheine	1 fl. 44 $\frac{3}{4}$ —45 $\frac{1}{2}$
5 Franken-Thaler	2 fl. 20 $\frac{1}{2}$ —21 $\frac{3}{4}$

### Schorndorfer Brod- und Fleisch-Preise

vom 24. Januar 1859.

8 Pfd. weißes Brod kosten	22 fr.
8 „ schwarzes	20 fr.
1 Kreuzerweden wiegt	7 $\frac{1}{2}$ Loth.
1 Pfund ganzes Schweinefleisch	11 fr.
1 „ „ abgezogenes	10 fr.
1 „ „ Ochsenfleisch	10 fr.
1 „ „ Rindfleisch	9 fr.
1 „ „ Kalbfleisch	9 fr.
1 „ „ Kuhfleisch	8 fr.

### Nachtrag

G m ü n d.

## Empfehlung.

Eine frische Auswahl von

**Ballblumen, Kopfpuze, Glacé-Handschuhe, Masken** re. u. empfehle ich zu billigen Preisen.

**Andreas Köhler.**

G m ü n d.

Es wird eine **Mandelmaschine** zu kaufen gesucht von **Wilhelm Rucher, Goldarbeiter.**